



von Helmut Markwort

Die Frauenquote von 50 Prozent kann zum Problem des CDU-Parteitag werden

Montag

Zum Abschied hat Annegret Kramp-Karrenbauer ihrer Partei eine Stunkbombe hinterlassen. Zu einem Zeitpunkt, zu dem sie ohne Corona-Verzögerung längst nicht mehr Vorsitzende wäre, hat sie der CDU die Diskussion um eine Frauenquote aufgedrängt. Bis hinunter in die Kreisverbände soll die Hälfte aller Posten von Frauen besetzt werden.



Ohne Quote Die mächtigen CDU-Frauen Kramp-Karrenbauer, von der Leyen und Merkel

Darüber wird die Partei heftig streiten. Schon jetzt empören sich viele CDU-Mitglieder an der Basis über den Vorstoß von AKK. Ihren Höhepunkt wird die Diskussion im Dezember erreichen, wenn die tausend Delegierten des Parteitags über die Quote abstimmen müssen.

Viele Mitglieder, vor allem in den ländlichen Regionen Deutschlands, halten den Vorschlag aus dem Berliner Konrad-Adenauer-Haus für wirklichkeitsfremd. Sie haben nicht annähernd genug weibliche Mitglieder, um die Halbe-halbe-Quote erfüllen zu können.

Im Bundesdurchschnitt ist jedes vierte Mitglied eine Frau. In vielen Provinzen ist der weibliche Prozentsatz oft nur einstellig. Offenbar haben nur wenige Frauen Interesse an den Mühen des politischen Geschäfts.

Ein Kreisvorsitzender erzählt mir, er habe seine Frau überredet, in die Partei einzutreten, aber schon zu den Versammlungen wolle sie nicht kommen. Wenn er ein paar Frauen für die Gemeinderatslisten braucht, müsse er – wie er sagt – betteln gehen. Die weiblichen Kandidaten stimmen nur zu, wenn er ihnen versprache, dass sie keine Zeit investieren müssen. Er und seine Kollegen aus dem Bezirksverband glauben nicht, dass wegen der 50-Prozent-Quote viele Frauen in die Partei eintreten werden.

Anders in den Großstädten. Dort sind viel mehr Frauen politisch aktiv. Sie sehen ihre Chancen durch den Vorstoß von AKK steigen. Ihre männlichen Kollegen hingegen sehen den Zwang zur Quote mit Sorgen. Ihre Erfahrung und Kompetenz, so fürchten sie, ist weniger wert, wenn ein Parteimitglied gegen sie antritt, das seines Geschlechts wegen bevorzugt werden muss.

Alle diese Argumente werden in die Debatte beim Parteitag im Dezember in Stuttgart einfließen und möglicherweise zum bestimmenden Thema werden.

Der Kampf für oder gegen die Quote wird auch das ursprünglich wichtigste Thema beeinflussen, die Wahl eines neuen Vorsitzenden. AKK zwingt ihre potenziellen Nachfolger, alle drei männlich, sich zu positionieren. Norbert Röttgen, offenbar auf die Stimmen der weiblichen Delegierten spekulierend, hat sich zur 50-Prozent-Quote bekannt. Friedrich Merz ist skeptisch und will eine Variante aus-

arbeiten. Von Armin Laschet ist bisher nichts zu hören. Der Stellvertreter von AKK wird sich bekennen müssen.



Überraschung

In Brüssel siegte der Ire Donohoe gegen den Willen von Merkel und Scholz

Dienstag

In aller Stille hat Angela Merkel in Brüssel eine Schlacht verloren. Gegen ihren Willen wurde nicht die spanische Sozialistin Nadia Calviño, sondern der irische Konservative Paschal Donohoe zum Chef der Eurogruppe gewählt. Merkel und ihr Vize Olaf Scholz hatten die vier größten EU-Staaten als Unterstützer organisiert, mussten aber im zweiten Wahlgang eine Überraschung hinnehmen. In geheimer Abstimmung verschafften die kleinen Staaten der Eurogruppe dem irischen Finanzminister eine Mehrheit.

Das Ergebnis wirkte wie ein Schock. Die unterlegene Spanierin spekulierte über einen „Wortbruch“ eines der 19 Länder, und der deutsche Finanzminister verlor die Kontrolle über seinen „Scholzomat“. Er gratulierte seinem Kollegen nicht. Ihn muss ärgern, dass die „sparsamen Vier“ den Iren durchgesetzt haben. Sie sind gegen die gesamteuropäische Verschuldung.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Fotos: imago images, AFP

Die erfolgreichste
neue Zeitschrift der
letzten zwei Jahrzehnte

Ein **GUTER GRUND** mehr,
in die **APOTHEKE** zu gehen.



my life. Die neue Gesundheit.
Alle zwei Wochen **kostenlos** in Ihrer Apotheke.





PARACHROM-SPIRALE



MARKANTE MINUTENSKALA



GRÜNER SEKUNDENZEIGER

AIR-KING

Die Air-King ist vom Goldenen Zeitalter der Luftfahrt in den 1930er-Jahren inspiriert. Daran erinnert auf ihrem Zifferblatt der Schriftzug, der einst speziell für das Originalmodell kreiert wurde. Die Neuauflage von 2016 mit 40-mm-Gehäuse und markanter Minutenskala zum Ablesen der Navigationszeiten ist eine zeitlose Hommage an die Luftfahrttradition des Urmodells der Rolex Oyster.

#Perpetual



OYSTER PERPETUAL AIR-KING

